

# ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT UND GENDER

Aus der Nyéléni-Deklaration (2007):

*„Wir kämpfen für eine Welt, in der die Rolle und die Rechte der Frauen in der Lebensmittelerzeugung sowie die Präsenz der Frauen in allen entscheidenden Gremien gefördert und anerkannt wird. [...] Wir kämpfen gegen Imperialismus, Neoliberalismus, Neokolonialismus und das Patriarchat.“*

Der Name Nyéléni stammt von einer Frau, einer legendären Bäuerin aus Mali. Bei der globalen Nyéléni-Bewegung für Ernährungssouveränität steht somit der Einsatz gegen Patriarchat ebenso wichtiges Element, wie der Einsatz gegen das kapitalistische koloniale System.

Bei Vía Campesina gab es schon sehr früh, noch vor vielen anderen sozialen Bewegungen und Organisationen, eine Quotenregelung (50:50). Auf globaler Ebene gibt es außerdem eine Vía Campesina Frauengruppe (allerdings derzeit wenig aktiv) und viele Vía Campesina Länderorganisationen haben ihre eigenen Frauengruppen, wie z. B. die Österreichische Klein- und Bergbäuer\_Innen Vereinigung.

Bei Workshops und Brainstorming-Runden kommen meist viele Momente zur Sprache, in der sich Menschen aufgrund ihres Geschlechts ungerecht behandelt fühlten oder in denen strukturelle Diskriminierung deutlich wird. Weshalb sind auf Bauernhöfen weiterhin fast immer die Frauen in der Küche und für die Kinder verantwortlich? Warum wird eine Schwangerschaft einer Angestellten meist als Problemfall und nicht als Normalität angesehen? Weshalb sitzen auf der „Wir haben es satt“-Demo bei nur 5 von 90 Traktoren Frauen am Steuer? Wer ist meist offizieller Besitzer eines Hofes, wer nicht? Warum müssen sich weibliche Auszubildende auf Höfen oft mehr behaupten und beweisen als männliche? Wie ist es möglich, dass es für Frauen immer noch weitaus gefährlicher ist, zu trampeln, und eine gewisse Angst bei Dunkelheit bei Vielen nicht ohne Grund besteht? Warum wirkt es auf manche vielleicht seltsam oder schwächlich, wenn eine männlich sozialisierte Person weint? Wie kann es sein, dass Lesben, Schwule, Inter- oder Transgender-Personen weiterhin häufig als anormal gesehen?

Wir sehen, dass das Thema auch bei uns in Deutschland weiterhin viel zu wenig reflektiert wird und auf das Ansprechen von Geschlechterungerechtigkeit nicht immer auch konkrete Taten folgen. Außerdem ist erkennbar, dass Gender sich oft (auch bei La Vía Campesina) fast nur auf die Situation von Frauen beschränkt. Doch Gender bedeutet nicht die Zweiteilung zwischen Mann und Frau, auch verschieden gefühlte und gelebte Sexualitäten und Geschlechter gehören dazu. Den Einsatz gegen Homophobie, Transphobie und Heteronormativität sollten wir als wichtigen Part bei der Überwindung des Patriarchats sehen.

Hier ein paar Fragen, die wir uns stellen können:

- Was verstehen wir unter „Gender“?

- Welche Rollen, Eigenschaften, Stereotypen werden Frauen und Männern zugeschrieben? Woher mag das kommen? Wie fühlen wir uns selbst dabei? Welche treffen wir auch besonders in der Landwirtschaft an?
- Wie ist die Situation an „normalen“ Bauernhöfen bei uns? Wer hat die Besitzrechte? Wer kümmert sich um die Maschinen? Wer macht die Hausarbeit? Welche Arbeiten sind wertgeschätzt, welche nicht?
- Heißt Kleinbäuerlichkeit unbedingt immer Kleinfamilie?
- ...

Wie können wir mehr auf die Problematik aufmerksam machen oder unsere Praxis konkret verändern?

- Gegenderte Sprache und Schreibweise verwenden (z. B. mit der Unterstrich- oder Sternschreibweise)
- Reflexions-, Diskussionsrunden
- evtl. getrennte Frauen- oder FLIT-Diskussionsgruppen oder Workshops (Frauen, Lesben, Inter, Trans) und Gruppen zu kritischer Maskulinität
- Das Thema konkret ansprechen auf den Höfen
- Aktionen, die auf's Thema aufmerksam machen
- ...

Hier ein paar gute Texte und Links:

- Bäuerinnen-Blog der Vía Campesina Austria mit guten Artikeln: <http://www.viacampesina.at/cm3/138-baeuerinnen-block.html>
- Artikel in der 1. Ernährungssouveränitäts-Broschüre: [http://community.attac.at/uploads/media/Ernaehrungssouveraenitaet Broschuere.pdf](http://community.attac.at/uploads/media/Ernaehrungssouveraenitaet_Broschuere.pdf)
- Artikel in der 2. Ernährungssouveränitäts-Broschüre: [http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2014/08/Broschuere ES 2.Auflage WEB.pdf](http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2014/08/Broschuere_ES_2.Auflage_WEB.pdf)
- Esther Vivas: Without Women there is no Food Sovereignty. <http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2015/01/e-vivas.pdf>
- Esther Vivas: La Vía Campesina – Food Sovereignty and the Global Feminist Struggle. <http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2015/01/La-Via-Campesina-Food-Sovereignty-and-the-Global-Feminist-Struggle.doc>
- Maggie Ellinger-Locke (2011): Food Sovereignty is a Gendered Issue <http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2015/01/food-sovereignty-is-a-gendered-issue.pdf>
- Raj Patel (2012): Food Sovereignty: Power, Gender, and the Right to Food. [http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2015/01/raj-patel power-gender-right-to-food.pdf](http://nyeleni.de/wp-content/uploads/2015/01/raj-patel_power-gender-right-to-food.pdf)